

1. *Die Hafencity, Marina Garden und Globus sollen gebaut werden.*

Ja. Ist Dresden nun investorenfreundlich, oder nicht?

2. *Die Königsbrücker Straße soll in der breiteren Variante gebaut werden.*

Ja. Warum über eine so wichtige Hauptstraße mit hohem Verkehrsaufkommen bisher über Jahre für 2 Mio. nur geplant, aber nicht gebaut wurde, ist unbegreiflich.

3. *Die Innenstadt braucht moderne Neubauten.*

Nein. Welchen Innenstadtbereich meinen Sie? Eine Konkurrenz und damit Entwertung der alten Bausubstanz, auf die nicht nur die Dresdner stolz sind, darf keinesfalls modernen Architektur -Experimenten geopfert werden.

4. *Der Tunnel am Neustädter Markt soll erhalten werden.*

Ja. Warum soll ein funktionierender Tunnel zurückgebaut werden? Er sollte vandalismussicher ausgebaut werden. Vor allem, da sich die Stadt mit Planungen von Straßenausbauten schwer zu tun scheint.

5. *Dresden braucht mehr und bessere Radwege.*

Ja. Das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel ist zu fördern, Fahrradwege auszubauen und für Sicherheit zu sorgen. Zumal Dresden durch den Elberadweg auch sonst bei Radfahrern ein hohes Ansehen genießt.

6. *Auf dem ehemaligen Russensportplatz (Alaunplatz) sollen größere Veranstaltungen (Lustgarten/BRN) ermöglicht werden.*

Ja. Die Neustadt hat sonst kaum Grünflächen für Veranstaltungen.

7. *Die Platten an der Hauptstraße müssen weg, um einen Durchbruch zum Barockviertel zu schaffen.*

Nein. Noch weniger Wohnraum für den Innenstadtbereich?

8. *Die Stadt soll, in Kooperation mit der Telekom, den Fernsehturm sanieren.*

Ja. Ein wichtiges Leuchtturmprojekt für die Dresdner und perspektivisch ein attraktives Ausflugs- und Tourismusziel.

9. *Pförtnerampeln sollen die Innenstadt und wichtige Einfallstraßen entlasten.*

Nein. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass sie eher Dauerstaus produzieren und die Feinstaubbelastung dadurch nicht sinkt. Gegen zu viele Autos sind auch Pförtnerampeln machtlos.

10. *Um die Ziele des Luftreinhalteplans zu erreichen, kann nur eine Umweltzone mit Fahrverboten helfen.*

Nein. Der Ausbau von ÖPNV und Fahrradwegen ist zu fördern.

11. *Die Flug- und Bahnanbindung Dresdens muss deutlich besser werden.*

Ja. Dresden als Tourismus- und Forschungsstandort muss international gut angebunden sein.

12. *Dresden braucht wieder eine städtische Wohnungsbaugesellschaft.*

Nein. Förderung kleinteiliger Wohnprojekte und Wohnungsbau-Genossenschaftsmodelle sind vorzuziehen.

13. *Das Stadtbahnprogramm muss schnell umgesetzt werden, um die Strecken der DVB auszubauen.*

Ja. Mehr ÖPNV, bessere Anbindungen, höhere Taktzahlen ist zu befürworten.

14. *Dresden braucht ein Sozialticket für Bus und Bahn.*

Nein. Es gibt andere Möglichkeiten, sozial Schwache zu unterstützen.

15. *Dresden verträgt mehr Flüchtlinge.*

Nein. Die chaotische Flüchtlingspolitik des Bundes ist nicht kritiklos hinzunehmen. Die Bürger müssen selber über die Zusammensetzung der Population ihrer Stadt entscheiden können.

16. *Die Unterkünfte für Flüchtlinge sollten besser über die gesamte Stadt verteilt werden.*

Ja. Insbesondere Flüchtlingsfamilien, anerkannt nach Genfer Konvention, die temporär Zuflucht suchen und hohen Integrationswillen zeigen, müssen aus den Massenunterkünften mit hohem Diskriminierungspotenzial durch Mitbewohner geschützt werden.

*17. Dresden braucht eine bessere Willkommenskultur.*

Nein. Die Dresdner sind gastfreundliche, hilfsbereite Menschen. "Willkommenskultur" ist eine links-grüne Erfindung, gehört zum „Neudeutsch“ und sollte zum Unwort des Jahres erklärt werden.

*18. Pegida und Demonstrationen gegen Flüchtlingsunterkünfte schaden dem Ruf der Stadt.*

Nein. Im Gegenteil! PEGIDA ist die wichtigste Freiheits- und Widerstandsbewegung in Deutschland, auf die viele Menschen auch im Westen sehr stolz sind.

*19. Dresden ist auf ausländische Fachkräfte und Wissenschaftler angewiesen.*

Ja. Logisch, jeder Forschungsstandort ist auf globalen Wissensaustausch angewiesen.

*20. Der Christopher Street Day gehört zu Dresden, Schwule und Lesben sollen ihn an einem prominenten Ort feiern dürfen.*

Ja. Es ist ein Volksfest, das wie alle anderen auch, ein Tourismusmagnet ist und viele Besucher von außerhalb anzieht.

*21. Der Tourismus muss stärker gefördert werden.*

Ja. Eine wichtiges Potenzial für Dresden, das die Attraktivität auch als Wirtschaftsstandort und Ziel für den Zuzug von Spitzenleuten fördert.

*22. Dresden braucht einen externen Wirtschaftsförderer, die Verwaltung kann das nicht alleine leisten.*

Eine hochattraktive Stadt wie Dresden wird es ja wohl hinbekommen, einen kompetenten Wirtschaftsförderer einzustellen? Die Funktion ist für die Zukunft der Stadt zu wichtig, um sie in externe Hände zu legen und neue Abhängigkeiten zu schaffen.

*23. Die Verwaltung muss sich gezielt um ältere Einwohner kümmern.*

Ja. Die Vereinsamung gerade älterer Menschen ist dramatisch. Wir sind jedoch alle in der Pflicht, die Verwaltung sollte die Weichen stellen, also Konzepte entwickeln, wie Alte und Junge zueinander finden.

24. *Dresden muss kinderfreundlicher werden.*

Ja. Kinder sind unsere Zukunft. Dresden als geburtenstärkste Stadt Deutschlands hat Vorreiterfunktion und Verpflichtung, wie eine Kinderfreundlichkeit neu geregelt werden kann.

25. *Familien müssen stärker gefördert werden.*

Ja. Familien als kleinste, gesellschaftliche Gemeinschaften müssen in den Vordergrund der Politik rücken.

26. *Die Verwaltung muss weiter Bildung als Priorität haben und in erster Linie Schulen und Kitas bauen.*

Ja. Und sanieren - vor allem unter Umweltaspekten.

27. *Kleine Sportvereine müssen stärker gefördert werden, weil Breitensport wichtiger ist als Spitzensport.*

Ja. Sport- und Vereinsleben sind wichtige Möglichkeiten, vor allem junge Menschen zueinander zu bringen.

28. *Dynamo Dresden als Aushängeschild des Dresdner Sports sollte stärker gefördert werden.*

Ja.

29. *Es sollte stadtweite verkaufsoffene Sonntage in Dresden geben.*

Ja. Dresden als Tourismusmagnet muss gleichberechtigt zu anderen Städten ähnlicher Attraktivität aufschließen.

30. *Mehr Bürgerbeteiligung durch einen Bürgerhaushalt und mehr Entscheidungsgewalt in den Stadtteilen.*

Ja. Die direkte Sach-Demokratie und Bürgerbeteiligung muss erheblich gefördert werden, um verloren gegangenes Vertrauen in die Politik zurückzugewinnen.